Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 10

Artikel: Kadresvorkurse bei den Wiederholungskuren der Infanterie : (Bericht an den Infanterieoffiziersverein Zürich von Hauptmann Paul Ufteri, Bataillons-Adjutant 71)

Autor: Ufteri, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96160

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LII. Jahrgang.

Nr. 10. Basel, 6. März **1886.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die Kadresvorkurse bei den Wiederholungskursen der Infanterie. — Bemerkungen zu dem Entwurf des Sanitäts-Reglements vom Januar 1884. — A. E. Lux: Geographischer Handweiser. — Revue de Cavalerie. — Eidgenossenschaft: Leiter des diesjährigen Truppenzusammenzuges. Truppenzusammenzug. Freiwilliges Schießwesen. Militärsanität. Der Militär-Etat des Kantons Zürich. Die Errichtung von Speiselokalitäten in der Kaserne Zürich. Aus dem Bieler Offiziersverein. Die waadtländische Offiziersgesellschaft. Der Offiziersverein von Sainte Croix. Der militärische Vorunterricht in Genf.

Die Kadresvorkurse bei den Wiederholungskursen der Infanterie.

(Bericht an den Infanterieoffiziersverein Zürich von Hauptmann Paul Usteri, Bataillons-Adjutant 71.)

Mit seltener Uebereinstimmung haben sich die Infanterieoffiziere der VI. Armeedivision nach Beendigung der Bataillonsübungen des Jahres 1885 von dem Erfolge ihres Wiederholungskurses befriedigt erklärt, und sie haben in der That auch damit zufrieden sein dürfen, wohlgemerkt in aller Bescheidenheit und im Bewußtsein, wie sehr die Leistungen der Steigerung noch bedürfen, daß sie aber auch deren fähig sind.

Der Erfolg dieser 7-tägigen Bataillonsübungen, gegenüber den frühern Wiederholungskursen und namentlich gegenüber den bataillonsweisen Uebungen vom Jahr 1884 mit einer Unterrichtsdauer von 16 Tagen wird in der Hauptsache zwei Faktoren zugeschrieben: einmal der kurzen Zeit von nur einem Jahr, die seit dem vorhergehenden Dienste verflossen war, welche Kadres und Mannschaft die Obliegenheit des Dienstes weniger als nach einem zweijährigen Intervall hatte vergessen lassen und ihnen die Angewöhnung an die militärische Ordnung leichter machte, und zum andern, daß dem Wiederholungskurs der Bataillone ein Vorkurs der Kadres von 2 ganzen und 2 halben Tagen vorausgegangen ist.

Es soll nun untersucht werden, ob die Kadresvorkurse für die Ausbildung der Bataillone ersprießlich gewesen und ob es wünschbar sei, deren Einführung bei sämmtlichen Wiederholungskursen zu begehren.

Offiziere und Unteroffiziere sind in unsern Wiederholungskursen sowohl Führer als Lehrer. Die eine wie die andere Funktion erheischt, daß der Untergebene in dem Vorgesetzten eine Ueberlegenheit in der Uebung des Dienstes erkenne, daß er in ihm eine Autorität erblicke. Diese Autorität wird formell allerdings durch die höhere Stellung des Vorgesetzten in der militärischen Hierarchie geschaffen, sie stellt sich auch äußerlich in der Führung von Grad- und Rangabzeichen dar und wird durch gewisse Strafkompetenzen geschützt; allein erhalten wird diese Autorität auf die Dauer nur durch den Einfluß, den militärisches Wissen und Können der Vorgesetzten auf den Intellekt des Soldaten unwillkürlich ausüben.

Damit diese Autorität vom Beginn des Dienstes an wirke, ist es selbstredend nothwendig, daß auch die Kadres selbst das Bewußtsein derselben schon beim Diensteintritt der Mannschaft in sich tragen.

Nun streift aber der Intervall von 2 Jahren, der jeweilen zwischen zwei Wiederholungskursen liegt, so ungemein viel von dem früher Erlernten wie von dem Angewöhnten ab, daß ein großer Theil der Kadres das Selbstvertrauen, mit Erfolg als Vorgesetzte der Mannschaft gegenüber auftreten zu können, nicht mehr oder nicht mehr voll besitzt. Die Ursachen dieses Mangels sind vor Allem die Schwäche des menschlichen Gedächtnisses, welche Schwäche durch die weitverbreitete Abneigung gegen die Lektüre von Reglementen und Dienstanleitungen gefördert wird, und ferner der Umstand, daß ein erheblicher Theil der Kadres im Zivilverhältnisse nicht in den Fall kommt, den Vorgesetzten zu spielen und sich so in der Uebung der Autorität gegenüber Subalternen zu erhalten. Deshalb sind diese Kadres, die ja alle mit je nach dem Grade verschiedenen aber immer erheblichen Befugnissen ausgerüstet sind, beim Diensteintritt ungewohnt, von denselben Gebrauch zu machen und wenden sie deßhalb ungleich gegenüber dem Einzelnen und im Allgemeinen ungeschickt an, meistens

vor lauter Aengstlichkeit, hie und da auch als kleine Tyrannen von ihrer ungemeinen Machtvollkommenheit mehr als nöthig eingenommen. Treten aber die Kadres so geeigenschaftet vor die Truppe, so ist ihre Autorität gefährdet und sie müssen unter den Augen ihrer Untergebenen und an den Fehlern, die sie begehen, ihre Stellung erst wieder erringen, und erreichen sie auch dieses Ziel im Laufe des Dienstes, so sind damit die peinlichen Szenen dienstlicher Unzulänglichkeit, die sich in den ersten Diensttagen vor der Front ereignet haben, nicht vergessen; es haftet deren Eindruck fest beim Soldaten, der sich immer ein Bild von der Tüchtigkeit seiner Vorgesetzten konstruirt und bei sich ausmacht, ob dieselben auch wirklich verdienen, seine Vorgesetzten zu sein — womit allerdings noch nicht gesagt ist, daß das Bild ein richtiges sei, da häufig bei dessen Gestaltung sehr egoistische Rücksichten Einfluß haben —, aber es existirt, übt seine Wirkung in der Haltung des Soldaten und in dem Erfolge der Instruktion aus, und verdient aus diesem Grunde Beachtung.

Der Bund kann deßhalb Offizieren und Unteroffizieren einen sehr großen Dienst leisten, wenn er ihnen jeweilen, bevor sie als Führer und Lehrer vor die Truppe treten müssen, die Gelegenheit giebt, durch passende militärische Uebungen früher Gelerntes und Wiedervergessenes aufzufrischen und insbesondere sich wieder in die Stellung militärischer Vorgesetzter hineinzuleben.

In solchen Vorkursen der Kadres wird einmal in besonderem Maße Zeit darauf zu verwenden sein, diejenigen Fächer zu üben, welche der Einzelne für sich nicht üben kann. Gewehrkenntniß und Soldatenschule sollten deshalb, was das bloße Wissen dieser Materien anbelangt, mehr nur prüfungsweise durchgenommen, dagegen der Kompagnieschule, dem Tirailleur- und dem Sicherungsdienst möglichst viel Zeit eingeräumt werden, umsomehr, als diese Disziplinen von Manchen nur angesichts des wirklichen Bildes richtig aufgefaßt werden. Besondere Aufmerksamkeit soll auch dem wichtigsten Dienstzweig des Unteroffiziers dem innern Dienste gewidmet werden, dessen Vorschriften, wenn sie haften sollen, in einer militärisch organisirten Truppe geübt sein wollen. Im Kadrevorkurse nun gewöhnt sich der Unteroffizier wieder im militärischen Haushalt zu leben, in dessen Rahmen den Dienst zu betreiben und sich diejenige Genauigkeit auf's neue anzueignen, welche unumgänglich nothwendig ist, damit in der großen Haushaltung der Kompagnie die Lebensbedürfnisse ihrer Glieder unter mannigfach wechselnden Bedingungen möglichst gleichmäßige und gesicherte Befriedigung finden.

Im Fernern soll im Kadrevorkurs das Augenmerk darauf gerichtet werden, den Kadres alles das abzugewöhnen, was das bürgerliche Leben in mancherlei Gewohnheiten duldet, der Militärdienst aber als Unart verurtheilt.

Vor Allem ist dahin zu streben, daß Offiziere und Unteroffiziere an sich selbst auf gerade Haltung und strammen Schritt sehen, welche Tugenden im Zivilleben aus Bequemlichkeit oder als Folgen des Berufes so leicht abhanden kommen. Um Strammheit in der Haltung des Körpers herbeizuführen, aber nur in diesem Sinne ist auch im Vorkurs das präzise Exerzieren in der Soldatenschule eifrig zu betreiben.

Beachtung verdienen ferner die Kommandirübungen; dabei sind die Leute anzuhalten, ihre Stimme zu gebrauchen und es ist von ihnen zu verlangen, daß sie den Leuten beim Kommandiren in die Augen schauen; im übrigen sollten sie aber ersucht werden, in der geschlossenen Ordnung die Kommandos nur durch Worte zum Ausdruck zu bringen, nicht aber noch durch Kopfnicken, durch Gestikulationen der Arme und durch Schwenken von Hieb- und Schußwaffen zu verstärken, da solche Zuthaten wohl das Vorhandensein des erwünschten Eifers bezeugen mögen, den Eindruck des Kommandos und der Persönlichkeit des Kommandirenden auf die Truppe aber gewiß nicht mehren.

Sodann werden die Kadres in der Befehlsertheilung und im Meldungswesen wieder an den Gebrauch der militärischen Dienstsprache gewöhnt; es wird ihnen die Unart des Reklamirens, welche ihren Grund zwar mehr in Gedankenlosigkeit als in Unfügsamkeit hat und die leidigen Phrasen abgewöhnt, welche die doch sehr selbstverständliche Bereitwilligkeit, einen erhaltenen Befehl auszuführen, bekunden sollen.

Endlich ist auch im Kadrevorkurs der Ort und die Gelegenheit dem Offiziers- und Unteroffizierskorps den Kodex des militärischen Benehmens in und außer dem Dienst vorzutragen. Ein hierin versirter Offizier wird sich hiemit ein entschiedenes Verdienst um die Infanteriewaffe erwerben, denn es ist dieselbe in diesen Dingen noch keineswegs auf der Höhe, und doch ist die Sache so wichtig, daß man nicht mit der Bemerkung über das Kapitel wegzukommen versuchen soll, daß man diese Dinge als bedeutungslose Aeußerlichkeiten hinstellt. Nicht nur vollzieht sich der Dienst viel leichter, wenn er sich in gewissen Formen bewegt, nicht nur bewahrt die Uebung dieser Formen in Fällen momentaner Aufregung als Folge von Ermüdung oder von Unwillen davor, sich zu Worten hinreißen zu lassen, die besser ungesprochen bleiben, sondern das Offizierskorps, das diese Formen beherrscht, wird auch ganz anders für seine Waffe eintreten können, als wenn seinen Gliedern ein linkisches und schwerfälliges Wesen anhängt.

Es bedarf hier gewiß nur einer kurzen kameradschaftlichen Instruktion durch den Kommandirenden oder Instruirenden, um die Aufmerksamkeit der Kadres auf sich selber zu lenken und um sofort diesfällige Erfolge konstatiren zu können, aber es thut Noth, daß das geschehe.

Den Kadres soll also in einem Vorkurs Gelegenheit gegeben werden, die verschiedenen Dienstfächer in kursorischer Weise durchzunehmen; dozirt werden soll dagegen in diesen Kursen nicht, da die Zeit hiefür nicht ausreicht, um etwas Ersprießliches zu leisten. Das Hauptgewicht ist vielmehr darauf

zu legen, bei den Kadres das soldatische Wesen wieder wach zu rufen und weiter auszubilden, sie wieder als Soldaten stehen, gehen und sprechen zu lehren, sie an die Luft des militärischen Lebens zu akklimatisiren, kurz gesagt, den Uebergang aus der bürgerlichen Stellung in das militärische Kommandoverhältniß zu vermitteln.

Das Offiziers- und Unteroffizierskorps, welches dem Wiederholungskurse vorgängig einen solchen Unterricht genossen, tritt bei der Besammlung des Bataillons der Mannschaft als ein durch seine Ausbildung und Haltung hervorragendes Ganzes entgegen und jeder Einzelne erscheint als ein ansehnliches Glied desselben, da er sich nun nicht mehr schüchtern und zaghaft vor seine Leute hinstellen und mit geheimer Furcht vor dem Instruiren und Kommandiren erfüllt sein wird, sondern durch die vorangegangene Uebung zum Bewußtsein seiner Stellung gelangt und sich selbst vertrauend an sein Kommando, sei es groß oder klein, herantritt.

Ist so der Offizier und Unteroffizier Herr über sich selbst und seine Aufgabe, so gewinnt er leicht die Achtung und die Anhänglichkeit seiner Untergebenen und ist weit mehr in der Lage, sich mit denselben auf einen kameradschaftlichen Fuß zu setzen, als wenn er, mit sich selbst unzufrieden, gegenüber seinen Leuten befangen ist, oder mit den Untergebenen eine Intimität pflegt, die denselben eine freilich bedenkliche Kompensation für seine ungenügenden Leistungen und für die damit für den Soldaten verbundene Unerfreulichkeit des Dienstes bieten soll.

Ein nicht zu unterschätzender Vortheil der Vorkurse für Offiziere und Unteroffiziere besteht auch darin, daß dem Unteroffizier sowohl als dem Soldaten dadurch begreiflich wird, daß der zwischen Offizier und Soldat in der Mitte stehende Unteroffizier für den Letztern eben auch Vorgesetzter und nicht nur eine aparte Art Soldat ist.

Diese Vortheile der Kadrevorkurse, wie sie aufgezählt sind, mögen in praxi nicht alle eintreffen, indessen sind die Kurse auch bei einem nur theilweisen Erfolge der Einführung werth, da deren Resultate sehr geeignet sind, den taktischen Verband des Bataillons fester zu kitten und denselben gegen die zersetzenden Einflüsse des Felddienstes beständiger zu machen.

Daß aber ein wesentlicher Erfolg zu erhoffen ist, dafür darf, soweit die Erfahrungen reichen, aus den Ergebnissen schon der ersten unter dem Militärgesetze von 1874 abgehaltenen Kadrevorkursen bei Wiederholungskursen geschlossen werden. Der Dienst hat sich in denselben vom Eintrittstage an mit viel weniger Reibung vollzogen als sonst, die Chargen waren ihrer Stellung und Pflicht bewußt und entledigten sich ihrer Aufgaben mit mehr Gewandtheit und Selbstvertrauen als früher; aber auch die Mannschaft hat sich willig der vom Beginn an festgefügten Ordnung unterzogen.

Es darf jetzt schon gesagt werden, daß die Kadrevorkurse der Wiederholungskurse für unser Milizheer eines der vorzüglichsten Mittel sind, das Zutrauen der Truppen zu ihren Vorgesetzten zu festigen und damit die Diensttüchtigkeit der taktischen Verbände zu erhöhen.

Die Kadrevorkurse sind an sich keine neue Erfindung. Schon unter der frühern Militärorganisation des Kantons Zürich sind sie oft angeordnet worden und auch das geltende eidgenössische Militärgesetz hat solche bei den Rekrutenschulen der Infanterie und des Genies und bei den Wiederholungskursen der Kavallerie eingeführt, von welchen die letztgenannten freilich wieder weggefallen sind.

Indessen sind diese Kadrevorkurse bei der Infanterie nicht so sehr oder doch nicht ausschließlich zu dem Zwecke errichtet worden, der in den vorhergehenden Ausführungen als Aufgabe der Kadrevorkurse dargestellt worden ist, sondern als Ersatz für die fehlenden Unteroffiziersschulen.

Das nächste Bedürfniß in den Rekrutenschulen ist ja auch nicht, über Chargen zur Führung taktischer Einheiten und deren Unterabtheilungen, sondern über geeignete Lehrkräfte für die Detailinstruktion zu verfügen. Das Moment, das oben besonders betont worden ist, d. h. das Bedürfniß beim Offiziers- und Unteroffizierskorps das soldatische Wesen wieder wachzurufen, tritt bei den Rekrutenschulen vielmehr in den Hintergrund. Der Rekrut tritt in der Regel mit geziemender Ehrfurcht gegenüber allen Chargirten in den Dienst; diese Empfindung, sowie seine dienstliche Unwissenheit hält ihn zunächst ab, sich über seine Vorgesetzten ein Urtheil zu bilden, und bis er etwas flügge geworden, ist es möglich, gewisse Mängel in der dienstlichen Haltung seiner Vorgesetzten zu heben. Die Sache liegt hier also ganz anders als bei den Wiederholungskursen, wo die Kadres an die Spitze ausgebildeter, älterer Mannschaften zu treten haben.

Die Einführung von Kadrevorkursen für die Wiederholungskurse der Infanterie kann freilich nicht anders als auf dem Wege der Revision des Militärgesetzes geschehen, da sie eine weitgehende Abänderung der gegenwärtig geltenden Vorschriften in sich schließt, wiewohl auf der andern Seite gesagt werden kann, die Militärorganisation sei so wie so schon auf dem Wege der Verordnung und der Budgetbewilligung mannigfach abgeändert worden.

Es giebt nun viele Stimmen, die dringend davor warnen, daß aus denjenigen Kreisen, welche Verbesserung unserer Armeeeinrichtungen anstreben, an der Militärorganisation gerüttelt werde, weil die Gegner dieser Bestrebungen die Gelegenheit nur dazu benützen würden, die bestehenden Zustände zu verschlimmern.

Dennoch ist zu hoffen, daß zu gelegener Zeit eine Verbesserung der Militärorganisation sich durchführen lasse und in dieser Hoffnung ist es wohl erlaubt, die Frage der Aufnahme der Kadrevorkurse in die Organisation in's Auge zu fassen. Hier ist aber vor Allem daran festzuhalten, daß sie nicht auf Kosten der eigentlichen Wiederholungs-

kurse geschehen darf, da diese zumal in den Jahren der Regiments-, Brigade- und Divisionsübungen kaum ausreichen, den Unterrichtsstoff durchzuarbeiten. Was in denselben in Folge der Kadrevorkurse an Zeit erübrigt werden könnte, muß absolut zur bessern Ausbildung der Truppe im Sicherungsdienste bei Tag und bei Nacht, welche Instruktion bekanntlich eine sehr zeitraubende ist, verwendet werden.

Die Kadrevorkurse haben deshalb nothwendig eine Steigerung der Ansprüche an das Offiziers- und Unteroffizierskorps mit Bezug auf Dienstleistung zur Folge. Diese Thatsache ist aber geeignet, der Verwirklichung der Idee ernstliche Schwierigkeiten in den Weg zu setzen.

Das schweizerische Offiziers- und Unteroffizierskorps ist heute durch den Dienst besonders in den ersten Jahren der Dienstzeit sehr in Anspruch genommen.

Mancher, der Lust und Eignung zur Bekleidung einer Charge besitzt, muß mit Rücksicht auf seine bürgerlichen Verhältnisse davon abstrahiren, und Mancher, der in die Karriere eingetreten ist, sieht sich im Verlaufe der Jahre häufig des Dienstes wegen in mißliche Lagen versetzt. Namentlich in unserer Zeit des wirthschaftlichen Niederganges kann die Steigerung der Dienstansprüche an die Kadres leicht eine Minderung ihrer Qualität zur Folge haben.

Will man deshalb die Kadrevorkurse erlangen, so bleibt nichts anderes übrig, als Umschau zu halten, ob nicht anderswo Abstriche gemacht werden können, die eine Minderbelastung des einzelnen Offiziers oder Unteroffiziers zur Folge hat.

Eine solche Reduktion der Dienstleistung wäre für die Großzahl der Offiziere, ohne Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit der Infanterie möglich durch Aufhebung des Obligatoriums der Offiziersschießschulen und durch Reduktion der Kadrevorkurse der Rekrutenschulen von 8 auf 4 Tage, denn wir besitzen seit 1884 in dem Institute der Unteroffiziersschulen in der Hauptsache den Ersatz für das eine und für das andere.

Es ist ja eine bekannte Thatsache, daß in den Offiziersschießschulen weitaus die meiste Zeit mit der technischen Ausbildung des Offiziers zum Schützen verloren geht, während doch das Kriterium eines tüchtigen Infanterieoffiziers wahrlich nicht in seiner Qualität als Schütze gesucht wird. Die Schießtheorie und die taktische Verwendung des Infanteriefeuers, welche Fächer noch in der Offiziersschießschule zum Vortrage kommen, können in dem Umfange, in dem das Vorgetragene haften bleiben soll, in die Offiziersbildungsschule verlegt werden, da durch die bessere Ausbildung der Offiziersbildungsschüler, die sie in den Unteroffiziersschießschulen erlangt haben, in den Offiziersbildungsschulen in erklecklichem Maße Zeit gewonnen werden kann. Der Besuch der Offiziersschießschule sollte aber auf diejenigen Offiziere beschränkt bleiben, welche zu vorzüglichen Schützen veranlagt sind, und solche, die Dank ihrer wissenschaftlichen Ausbildung in Mathematik, Mechanik oder Chemie von einer in die Details gehenden Schießinstruktion wirklichen und bleibenden Gewinn zu ziehen vermögen.

Mit Bezug auf die Kadrevorkurse der Rekrutenschulen ist darauf hinzuweisen, daß die Unteroffiziersschießschule ihre Zöglinge so gut ausbildet, daß jene als Institut zur Gewinnung von Instruktoren gegenwärtig scheint entbehrlich geworden zu sein. Zur Auffrischung der Kenntnisse aber und als Uebergangsstation aus dem bürgerlichen in das militärische Leben dürfte die halbe Dauer des gegenwärtigen Vorkurses genügen, welche Dauer von 4 Tagen auch für die Kadrekurse der Wiederholungskurse als das Erreichbare und auch als das Ausreichende erachtet werden darf. Auf diese Weise werden an der Dienstzeit der Offiziere, welche die Schießschule nicht passirt, ungefähr 17 Tage gespart, welcher Zeitgewinn eine verstärkte Einberufung der Subalternoffiziere in die Zentralschulen ermöglichen dürfte. Dagegen hätte für den Unteroffizier die Einführung der Kadrevorkurse allerdings eine Vermehrung des Dienstes um ungefähr 12 Tage zur Folge; da sich dieselbe aber auf die ganze Dienstzeit vertheilt, so ist sie keine allzu lästige und es könnte dafür überdies in einer finanziellen Besserstellung des Unteroffizierskorps eine Kompensation gefunden werden.

Eine eingehende Untersuchung würde gewiß die in Obigem angedeuteten Modifikationen des Instruktionsdienstes bei der Infanterie als thunlich erweisen.

Die weitere Prüfung dieser Frage sei hiemit den Waffenkameraden bestens empfohlen.

Bemerkungen zu dem Entwurf des Sanitäts-Reglementes vom Januar 1884.

Wir begnügen uns für heute nur die Vertheilung des Sanitäts-Personals §§ 42—44 zu besprechen.

Nach § 43 werden zugetheilt im Auszuge:

1) Dem Oberfeldarzt oder dessen Stellvertreter im Kriegsfalle: 1 Stabschef (Oberstlieutenant), 1 Chef des Spitaldienstes (Oberstlieutenant), 1 Chef des Hülfsvereinswesens (Oberstlieutenant), 1 Stabsapotheker (Major), die nöthige Adjutantur obiger Dienstzweige und die nöthigen Sekretäre.

2) Dem Armeestabe*): a. 1 Armeearzt (Oberst), 1 Stabschef desselben (Oberstlieutenant oder Major), 2—3 Adjutanten (Majore oder Hauptleute); b. dem Oberetappenkommandanten: 1 Oberetappenarzt (Oberstlieutenant oder Major), 2 Adjutanten (Hauptleute).

3) Dem Divisionsstabe: 1 Divisionsarzt (Oberstlieutenant), 2 Aerzte als Adjutanten (Hauptleute oder Oberlieutenants).

4) Dem Infanterie-Brigadestabe: 1 Brigadearzt (Major).

*) Wir zählen nur die Sanitätsoffiziere auf.